

Ihre Capitale (von Tokharistan) liegt 500 Li in West des *Thsung-ling* (hier das umkreisende Hochgebirge mit dem Puschtikhur).

According to the Chinese Imperial geography the *Naryn* takes its origin from the NW. side of the *Tsung-ling* (»Muztagh oder Tienshan an seinem Westende, der, mit dem *Belur Tag* vereinigt, gewöhnlich den Namen *Tsung-ling* bei Chinesen erhält»)¹.

These quotations are sufficient to prove that Ritter has made the very best use of the Chinese sources regarding the *Tsung-ling* and has tried to bring the Chinese geography into harmony with the meagre information brought back by a few European and Mohammedan travellers. But he has made no attempt to give a general definition of what the Chinese called the *Tsung-ling*.

4. HUMBOLDT.

On the basis of Chinese sources, ALEXANDER VON HUMBOLDT gives a description of the *Tsung-ling*. After having identified the *Bolor* with the *Imaus* of ancient authors, a name which originally belonged to the *Hindu-kush* and *Himalaya* (Himavat or Snow Mountains)², he gives the following determination of our system:

Der Name *Thsungling* gehört eigentlich nur der Durchkreuzung der beiden Rücken des *Bolor* und *Kuen-lun* an, besonders aber dem östl. und nördl. Theile des *Khotens* an dem stumpfen Winkel ihrer Durchschnittslinien. Dahin habe ich auf meinen beiden orographischen Karten von Mittel-Asien 1830 und 1841³ den im Allgemeinen so unbestimmten Namen *Thsung-ling* geschrieben. Die Chinesen haben indessen die Gewohnheit, den Namen *Thsung-ling* nicht bloß auf den ganzen *Bolor*, von dem sehr nördlichen

¹ Asien, V, p. 699 and 751.

² It is superfluous here to return to the question of the *Imaus*. It has, in a very exhaustive way and on the basis of all the classic sources, been dealt with by KIESSLING in Pauly's Realencyklopädie (2. Aufl., Bd. V, 1905, p. 2502) in the article Emodon. In the article Imaon of the same work (Bd. IX, 1916, p. 2541) HERRMANN has added a very interesting point of view regarding PTOLEMY's representation of the meridional *Imaus*, which touches upon our orographical region. He says: »Auf seiner (Ptolemy's) Karte erscheint der Imaus als östliche Fortsetzung des Παρπαμισσον ὄρος; er durchmißt hier 25 Breitengrade und bildet die Grenze zwischen Vorderindien im Süden und dem gebirgigen Lande der Sakai im Norden, das etwa dem Pamir entspricht. Gewöhnlich ist er dann auf den nach Ptolemaios gezeichneten Karten im Osten mit den Ἡμωδὰ ὄρη verbunden; das ist aber unrichtig. Denn Ptolemaios selbst führt den I. nur bis zu 35° nördlich und 145° östlich, während er das andere Gebirge erst unter 36° nördlich und 153° östlich beginnen läßt. Als nördliches Grenzgebirge Indiens ist es bei Ptolemaios nur der kleinere Teil des I.; sein größerer Teil biegt an seinem Ostpunkt nordwärts ab nach der Terra incognita zu; er bildet die Ostgrenze zum Lande der Sakai und teilt das Skythenland in ein diesseitiges und ein jenseitiges. Die Zeichnung dieser Nordkette beruht, so wenig sie auch der Wirklichkeit entspricht, offenbar auf bestimmten Mitteilungen. Wir wissen, daß Marinos über den Landweg nach China durch den Bericht von Kaufleuten unterrichtet war, die der Makedonier Maës Titianos ausgesandt hatte. Als sie von Baktra aus durch den nördlichen Pamir nach Kaschgar reisten, das bei Ptolemaios durch ὁρμητήριον τῶν εἰς Σήραν ἐμπορευομένων umschrieben und in den I. gesetzt ist, hatten sie die Wasserscheide im Taun-murun-Pass zu überschreiten. Und nur wenige Tagereisen vorher, als sie beim Steinernen Turm (Αἰθίνας πύργος) ins Alai-Plateau eintraten und südlich hiervon die hochragenden Ketten des Trans-Alai-Gebirges erblickten, stellten sie hierüber einige Betrachtungen an, aus denen Marinos geschlossen haben muß, daß sich der I. von Palimbothra an nordwärts erstrecke (vgl. Ptolem. I, 12,7). Auf diese Weise mag die phantastische Darstellung der Nordkette des I. entstanden sein. Mehr als diese Mitteilungen scheinen kaum zugrunde zu liegen; daher geht H. KIEPERT sicherlich zu weit, wenn er in seinem Atlas Antiquus auch den Tien-schan unter den Begriff des I. bringt und ihn als Grenzgebirge zwischen den beiden Skythenländern Imaus Scythicus benennt.»

³ Cf. Vol. VII, Pl. XXIX and Pl. XXXII.